

**KIM JONG IL**

**DIE REVOLUTIONÄRE  
KAMERADSCHAFT –  
BASIS DER EINMÜTIGEN  
GESCHLOSSENHEIT UND  
TRIEBKRAFT UNSERER  
REVOLUTION**

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

# **KIM JONG IL**

## **DIE REVOLUTIONÄRE KAMERADSCHAFT – BASIS DER EINMÜTIGEN GESCHLOSSENHEIT UND TRIEBKRAFT UNSERER REVOLUTION**

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären  
des ZK der PdAK  
*7. April Juche 93 (2004)*

Es sind schon fast 40 Jahre vergangen, seit ich meine Arbeit im ZK der Partei begann. Die 40 Jahre sind nahezu mit einem halben Jahrhundert gleichzusetzen, was keinesfalls ein kurzer Zeitraum ist. Bei Rückschau auf den zurückgelegten Weg der Revolution rufen ungezählte Ereignisse in mir Erinnerungen wach, von denen die bewegendste die Erinnerung an jene revolutionären Genossen ist, die trotz Schwierigkeiten und Prüfungen unverändert der Partei folgten. Unter meinen Genossen sind sowohl antijapanische Streiter, die langjährige Revolutionäre sind, als auch treue Kämpfer in der Anfangszeit der Fortsetzung der Sache der Partei und tapfere opferbereite Beschützer der Führungsspitze der Revolution während des „Schweren Marsches“. Weil mich unzählige Genossen über Jahrzehnte hinweg und auch nach der Jahrhundertwende aus ganzem Herzen unterstützten, mir folgten und halfen, konnte ich bis heute die revolutionäre Arbeit erfolgreich durchführen. Ich werde die parteitreuen revolutionären Genossen auf ewig im Gedächtnis behalten und die von Kim Il Sung eingeleitete und geführte koreanische revolutionäre Sache mittels kameradschaftlicher Liebe bis ins Letzte vollenden.

Die Revolution an und für sich ist ein harter, von Bewährungsproben erfüllter Kampf für die Liquidierung aller gesellschaftlichen Fesseln und die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen. Der siegreiche Vormarsch der Revolution setzt viele Genossen voraus. Genossen sind Mitkämpfer, die miteinander die Idee und die Zielstellung sowie das Schicksal teilen. Revolutionäre Genossen sind es, die auf dem Weg der Revolution gemeinsam den Schwierigkeiten und Prüfungen trotzen und Freud und Leid, also ihr Schicksal miteinander teilen. Das Wort Genosse ist eine ehrenhafte und erhabene Bezeich-

nung, mit der die Revolutionäre einander anreden. Ohne Genossen kann die Revolution weder eingeleitet noch vorangebracht werden. In diesem Sinne kann man sagen, dass die Revolution eben Genossen sind und umgekehrt.

Auf dem Weg der Revolution ist niemand so nah und wertvoll wie Genossen. Von alters her sagt man, dass die Eltern, Brüder und Verwandten die Nächsten seien; selbstverständlich ist es im menschlichen Leben eine Tatsache, dass sie miteinander blutsverwandt sind. Menschen von gleicher Abstammung zu sein bedeutet aber nicht, dass sie gemeinsam in der Revolution mitwirken können. Die Eltern und Geschwister sowie Verwandten müssen die gleiche Idee und Gesinnung haben, ansonsten können sie den Weg der harten Revolution nicht gemeinsam beschreiten. Die Revolution lässt sich obendrein nicht durch menschliche Beziehungen, die auf vorübergehenden Interessen der Kalkulationen basieren, verwirklichen. Nur Genossen sind Menschen, die auf dem Weg der Revolution das Schicksal, Leben und Tod, miteinander teilen können. Genossen sind leicht zu verlieren, aber schwer zu gewinnen. Wer für seine Genossen sein Leben hinzugeben bereit ist, kann wahre Genossen erwerben. Genossen sind es, die man, ihnen einmal die Hand gereicht, nicht im Stich lässt, selbst wenn man den Tod findet. Mit Genossen hat man auch den mächtigsten großen Gegner nicht zu fürchten und kann den tobenden Stürmen trotzen. Genossen sind die wertvollsten Wesen in der Welt. Daher sagt man, ein Genosse ist auch mit Unmengen von Gold nicht käuflich.

Die Genossen sind für Revolutionäre das größte Vermögen und Kapital. Die Revolutionäre können zwar getrennt von ihren Eltern leben, nicht aber getrennt von ihren Genossen. Man kann sagen, dass für die Revolutionäre das von den Eltern gegebene Leben ihr erstes ist und das Gewinnen von Genossen bedeutet, ihr zweites Leben zu bekommen.

Da Revolutionäre Menschen sind, die mit einem Gedanken und Vorhaben für die Verwirklichung der gemeinsamen Ziele kämpfen, muss auch die Beziehung zwischen den Eltern und ihren Kindern, wenn sie alle Revolutionäre sind, selbstverständlich über ihre Blutsverwandtschaft hinaus zu einer kameradschaftlichen Beziehung werden.

Kim Hyong Jik soll Kim Il Sung, noch minderjährig, in einen Laden mitgenommen und ihm eine Taschenuhr als Geburtstagsgeschenk gekauft und dabei bemerkt haben: „Ich gratuliere dir, Kamerad Song Ju.“ Kim Hyong Jik redete Kim Il Sung mit Kamerad an, woraus ersichtlich ist, dass er über das Blutsverwandtschaftsverhältnis zwischen Vater und Sohn hinaus in Kim Il Sung einen revolutionären Genossen sah. So sagte Kim Il Sung, dass er sich die Anrede des Vaters „Kamerad“ als Zielsetzung, ein Revolutionär zu werden und durch den Kampf gegen die Aggressoren des japanischen Imperialismus auf jeden Fall das beraubte Vaterland wieder zu gewinnen, tief eingepägt habe.

Auch Kim Il Sung verhielt sich zu seinen Lebzeiten zu mir wie zu einem revolutionären Genossen. Und ich hielt mich selbst ebenfalls immer für einen revolutionären Soldaten und Genossen, der ihn unterstützt.

Die Liebe, die sich die Genossen auf dem Weg der Revolution gegenseitig erweisen, ist eben die revolutionäre Kameradschaft. Sie ist das absolute Vertrauen zu den Genossen, Geist der Selbstaufopferung, alles für sie einzusetzen, und endlose Selbstlosigkeit für sie. Der Akzent der revolutionären Kameradschaft liegt darin, dass man ungeachtet des Alters und der Blutsverwandtschaft die gleichen Ideen und Vorhaben verfolgt. Weil sich die revolutionäre Kameradschaft auf die Gemeinsamkeiten in Ideologie, Vorhaben und Kampfziel gründet, ist sie ein tieferes und leidenschaftlicheres gedankliches Gefühl

als die Liebe der leiblichen Angehörigen und die Freundschaftsbeziehungen zwischen den Freunden zueinander und ein Kulminations- und Gipfelpunkt der Menschenliebe.

Die Liebe zwischen Genossen ist gerade Zusammenschluss und keine Kraft ist stärker als die durch die revolutionäre Kameradschaft geeinte Kraft. Die Geschlossenheit, die auf der Liebe, dem Vertrauen und der revolutionären Kameradschaft zwischen Genossen fußt, lässt sich auch durch noch so wilde Stürme nicht erschüttern und legt eine durch keinerlei Kraft bezwingbare Macht an den Tag. Losgelöst von der revolutionären kameradschaftlichen Liebe kann man weder von Existenz, Verstärkung und Weiterentwicklung unserer Partei sowie von unserer einmütigen Geschlossenheit reden noch ist ein siegreiches Vorschreiten unserer Revolution denkbar. Die revolutionäre Kameradschaft ist eine Grundlage der einmütigen Geschlossenheit, die geistige Kraft unserer Partei und die Triebkraft unserer Revolution.

Die revolutionäre Kameradschaft ist ein mit dem Ursprung unserer Revolution zusammenhängendes wichtiges Ideengut. Die Geschichte des Wirkens Kim Il Sungs, die Geschichte unserer Partei, ist eine Chronik der Kameradschaft, und unsere Revolution, die unter dem Banner des Verbandes zur Zerschlagung des Imperialismus begann, ist eine heilige Sache, die mit dieser Liebe eingeleitet wurde und siegreich voranschritt.

Kim Il Sung begann früh mit der Gewinnung von Genossen seine revolutionäre Tätigkeit und leitete eine neue Geschichte der erhabenen revolutionären Kameradschaft ein. Er machte es zu seinem Glauben, dass Genossen gerade ein zweites Ich sind und mit deren Erwerb alles unter dem Himmel gewonnen werden kann. Er nahm keine Rücksicht auf eigene Gesundheit, wenn es um den Erwerb von Genossen und um deren Willen ging, und legte auch nachts Hunderte Kilometer

lange Wege zurück. Er gewann zuallererst Genossen für sich, beschaffte sich dann Waffen, schloss die Genossen zusammen, bildete Parteiorganisationen und führte durch die Mobilisierung der Genossen die Revolution. Die erste Parteiorganisation, die während des antijapanischen revolutionären Kampfes in Kalun konstituiert wurde, erhielt den Namen „Genossenverein Konsol“, in dem sich Kim Il Sung's weitreichender Zukunftsplan und revolutionärer Wille widerspiegelten, Genossen, die mit ihm Schicksal, Leben und Tod, teilen werden, zu finden, sie zusammenzuscharen, die koreanische Revolution voranzubringen und zu vollenden.

Wie Sie durch das Studium seiner Erinnerungen wissen, schonte und liebte Kim Il Sung über alle Maßen diejenigen, mit denen er kameradschaftliche Beziehung geknüpft hatte, schenkte ihnen volles Vertrauen und tat für sie alles in seiner Kraft Stehende. Es gibt viele sagenhafte Episoden über seine Liebe und sein Vertrauen zu Genossen, darunter über eine Hand voll geröstetes Reismehl während des Schweren Marsches, darüber, dass er, wenn revolutionäre Kameraden fielen, wie kein anderer mit größtem Schmerz die ganze Nacht über aufbleibend die Traueransprache schrieb, und darüber, dass er das „Minsaengdan“-Aktenbündel vor den Augen der fälschlich der „Minsaengdan“-Angehörigkeit beschuldigten über hundert Soldaten verbrannte und sie alle in die Haupttruppe der Koreanischen Revolutionären Volksarmee (KRVA) aufnahm. All diese Erzählungen zeigen ungeschminkt, wie leidenschaftlich und erhaben seine revolutionäre Kameradschaftslove ist. Er bewahrte ein Foto, zu dem er sich nach der Befreiung des Landes mit dem Genossen Kim Chaek aufnehmen ließ, bis zum Ende seines Lebens, nahezu ein halbes Jahrhundert lang, sorgfältig in seinem Safe auf, was die Herzen aller Menschen bewegte. Er strahlte zwar vor den Feinden die Majestät als sie

vernichtender Heerführer aus, war aber ein großer Mensch und ein großer Genosse, der für die Genossen gefühlvoll und tränenreich war, und die höchste Inkarnation der revolutionären Kameradschaft.

Er hatte um sich immer viele Genossen, weil er eine erhabene Kameradschaftsliebe und große Tugenden verkörperte. Wenn man auf die vergangenen Tage des revolutionären Kampfes zurückblickt, verehrten Kim Hyok, Cha Kwang Su und die anderen Jungkommunisten in der Zeit des Anbruchs unserer Revolution ihn als das Zentrum des Zusammenschlusses und der Führung sehr und gaben ohne Zögern auch ihr Leben für ihn hin. Den antijapanischen revolutionären Vorkämpfern folgend, unterstützten Tausende und Abertausende von revolutionären Streitern ihn in aller Treue und rangen standhaft um seinen Schutz. Zu seinen Lebzeiten sagte er bei jeder sich bietenden Gelegenheit, dass er von der Zeit an, als er im Alter von 13 Jahren die Geborgenheit der Eltern verlassen hatte, sein ganzes Leben unter den Genossen verbringe. Und er pflegte mit Wärme zu bemerken, die Liebe der Genossen habe ihm es ermöglicht, unsere Revolution über lange Zeit seit dem antijapanischen revolutionären Kampf siegreich zu führen.

Die Wahrheit, dass die Revolution mit der Gewinnung von Genossen beginnt, ist ein kostbares Erbe, das ich von dieser Generation mitbekommen habe. Ich schätze dieses Erbe wert, liebe die revolutionären Genossen über alle Maßen und glaube ihnen wie mir selbst. Auch Kim Jong Ils Existenz ist der Genossen zu verdanken und ohne sie kein Kim Jong Il – das ist meine ideologische Überzeugung. Das Vertrauen zu den Genossen, dass ich eben du bin und du eben ich bist – das ist meine Auffassung von Genossen. Ich mag besonders die „Hymne auf die Kameradschaft“, weil mir die Genossen teuer sind. Diese Weise besingt die Verehrung des Führers und die Treue zu

ihm sowie die Liebe zu den revolutionären Genossen in philosophischer Tiefe. Mir gefallen am meisten die folgenden Verse aus diesem Liedtext: „Wir bleiben weiter bei unserem Gelöbniß, das wir auf dem Weg der Revolution, den wir auch bei Regen und Schnee zu beschreiten haben, ablegten, und schauen in Verehrung zu Hanbyol auf.“ Diese Stelle beinhaltet die Idee, dass man selbst bei noch so schweren Prüfungen ohne zu schwanken und zu zögern kämpfen muss, um den vor dem Führer der Revolution gegebenen Eid unverändert zu halten.

Die revolutionäre Kameradschaft ist die revolutionäre und politische Philosophie unserer Partei. Die Politik der Fürsorge, die breit angelegte Politik unserer Partei ist eine die Juche-Ideologie verkörpernde Politik, die das Volk als Höchstes betrachtet, und eine Politik der Liebe und des Vertrauens zum Volk, die von erhabener Kameradschaft durchdrungen ist. Auch in der Songun-Politik unserer Partei ist glanzvoll die Idee der revolutionären Kameradschaftslove beschlossen. Ich halte die Armeeingehörigen nicht einfach nur als Soldaten des Obersten Befehlshabers im Verhältnis des militärischen Ranges, sondern als revolutionäre Genossen, die mit mir Gedanken und Gesinnung teilen, und liebe sie über alle Maßen. Ich suche die Orte auf, an denen Armeeingehörige sind, mögen sie auch weit entfernt liegen und gefährlich sein, und schenke ihnen Vertrauen und Zuneigung, nehme sie in die Geborgenheit der Liebe und stelle sie als Genossen der Songun-Revolution in den Vordergrund. Die Volksarmisten bezeichnen ihren Obersten Befehlshaber als den vertrautesten Genossen und glauben und folgen ihm absolut.

Unsere Partei verehrt die revolutionären Vorgänger, Bahnbrecher der Revolution, und stellt die Märtyrer, die Verdienste um die Revolution hinterließen und starben, hoch auf den Gipfel des ewigen Lebens. Der Ehrenhain der Revolutionäre auf

dem Berg Taesong und der Ehrenhain der Patrioten in der Gemeinde Sinmi werden als Symbol der erhabenen Kameradschaft in der Geschichte unserer Partei auf ewig erstrahlen.

Unter dem Songun-Banner wuchs ein großes Heer der revolutionären Genossen heran und festigte sich die einmütige Geschlossenheit der revolutionären Formation auf der Basis der revolutionären Kameradschaft. Heute kommen bei uns die edlen Charakterzüge der Kameradschaft stark zum Tragen: Man deckt für die Genossen die Handgranate kurz vor der Explosion mit dem eigenen Körper ab, gibt für Wehrdienstgeschädigte ohne Zögern die eigene blühende Jugend hin, zieht Waisen wie eigene Blutsverwandte auf und umsorgt alte Alleinstehende wie eigene Eltern. Wir können mit Fug und Recht stolz darauf sein, dass die traditionellen schönen Charakterzüge der revolutionären Kameradschaft in der neuen Epoche der koreanischen Revolution, der Epoche von Songun, zur vollen Blüte kommen.

Unsere Revolution, die im Paektu-Gebirge eingeleitet wurde, ist noch nicht vollendet. Der Weg der Revolution ist nach wie vor weit und dornenvoll. Um den Weg der harten Revolution siegreich zu gehen, müssen wir die Losung der Kameradschaft höher halten. Die heute vor uns stehende revolutionäre Aufgabe und die Lage in unserem Land verlangen von uns, diese Losung höher als jemals zu tragen. Getreu dem Vorhaben Kim Il Sung's aus Lebzeiten stellte unsere Partei eine umfassende Konzeption für den Aufbau einer großen aufblühenden sozialistischen Macht auf diesem Boden auf, und die ganze Partei, die ganze Armee und das ganze Volk kämpfen für deren Verwirklichung. Die US-Imperialisten befassen sich mit allerlei Machenschaften, um unsere Republik, das Bollwerk des Sozialismus, zu erdrücken, und unser Land ist ein erbittertes Konfrontationsfeld von Sozialismus und Imperialismus. Ohne die große Formation der revolutionären Genossen, die ihr

Schicksal, Leben und Tod, miteinander teilen, können wir weder den großen Gegner, der sich als den „Stärksten“ rühmt, besiegen noch die ernststen Schwierigkeiten überwinden, vor denen wir heute stehen, noch eine große aufblühende sozialistische Macht aufbauen. Uns obliegt es, unter der hohen Losung der revolutionären Kameradschaft alle Mitglieder der Gesellschaft zu Glaubensgenossen, Genossen der Songun-Revolution heranzubilden und die ganze Gesellschaft in eine Welt der Genossen zu verwandeln.

Das Wichtigste in der Welt der Genossen ist die Liebe zwischen dem Führer und seinen Soldaten. Der Führer ist das Zentrum der kameradschaftlichen Liebe. Unter seiner Fürsorge wächst die große Formation der Genossen und auf der Grundlage seiner Ideen verbinden sich die Menschen kameradschaftlich. Losgelöst vom Führer kann von einer Kameradschaft keine Rede sein und ist eine Welt der Genossen undenkbar.

Die Beziehung zwischen dem Führer und seinen Soldaten sollte nicht einfach zu einer Beziehung des Anweisens und des Gehorchens werden, sondern zu einer echten kameradschaftlichen Beziehung, die auf revolutionärer Überzeugung und Pflichttreue beruht. Die Soldaten müssen mit unerschütterlicher Überzeugung und reinem Gewissen ihrem Führer und Lenker absolut vertrauen und ihn verehren sowie ihm auf ewig folgen. Statt sich nur in leeren Formen und Schemen zu verlieren, sollten unsere Funktionäre ehrlich, ohne jedweden Eigennutz und jedwede Heuchelei den Führer verehren und verteidigen und seinem Ideengut und Vorhaben folgen. Sie sollten nach seiner Idee und Absicht denken, nach seiner Stimme sprechen und mit ihm Schritt halten. Wer getreu seiner Idee und seinem Vorhaben lebt und arbeitet, ist sein wahrer revolutionärer Genosse.

In unserem Land sind alle Menschen revolutionäre Kampf-

gefährten und Genossen, die trotz unterschiedlichen Alters und ebensolcher Lebensbahn, Dienststelle und Funktion unter der Führung der Partei für die Erreichung gemeinsamer Ziele kämpfen. In unserer Gesellschaft sollten alle ausnahmslos in Wahrung kameradschaftlicher Pflichttreue einander Vertrauen und Liebe entgegenbringen, die Schmerzen der Genossen für ihre eigenen halten und sich selbstlos für sie einsetzen. Alle Menschen sollten sich als Genossen, die auf dem Weg der Revolution ihr Schicksal gemeinsam teilen, einander helfen und mitreißen sowie um des gemeinsamen Ziels willen mit vereinter Kraft und Seele arbeiten. Die kameradschaftliche Liebe muss leidenschaftlich, wahrhaft und prinzipiell sein und durch prinzipienfeste Kritik zum Tragen kommen. Die Kritik zwischen revolutionären Genossen ist eben Vertrauen und Liebe. Ist einem der Genosse teuer, so darf er dessen Fehler nicht übersehen, sondern hat ihn rechtzeitig zu kritisieren, damit er seine Fehler korrigiert. Auch in den Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Unterstellten sollte die Kameradschaft richtig zur Geltung kommen. Sie sollten miteinander Herz und Gefühl teilen. Die Untergebenen sollten ihren Vorgesetzten Achtung und Hilfe erweisen, und die Letzteren haben die Ersteren warmherzig zu umsorgen und mitzureißen.

Die revolutionäre Kameradschaft wird im praktischen Ringen um die Durchsetzung der Richtlinie und Politik der Partei angeknüpft, gefestigt und weiterentwickelt. Es ist zu erreichen, dass sich die Menschen in diesem Ringen den kameradschaftlichen Geist aneignen und eine Atmosphäre der kameradschaftlichen Verbundenheit und Hilfe schaffen, in der sie wie ein Herz und eine Seele mit vereinter Kraft arbeiten.

Auf der Grundlage der revolutionären Kameradschaft ist die einmütige Geschlossenheit der revolutionären Formation weiter zu konsolidieren. Die einmütige Geschlossenheit ist die

Hauptsache unserer Revolution und eine unbesiegbare Waffe, die mächtiger als Atombomben ist. Nur diese Geschlossenheit der revolutionären Formation kann wahrhaft und stabil sein, wenn sie auf revolutionärer Kameradschaft und Pflichttreue beruht. Uns, die wir in Konfrontation mit den starken Gegnern den Sozialismus verteidigen und einen harten Kampf führen, sind die revolutionäre Kameradschaft und die darauf basierende Geschlossenheit teurer als das Leben. Uns obliegt es, diese Kameradschaft konsequent an den Tag zu legen, alle Mitglieder der Gesellschaft eng um die Partei zusammenzuschließen und die einmütige Geschlossenheit der revolutionären Formation eisern zu festigen.

Auch bei der Verkörperung der revolutionären Kameradschaft sollte die Volksarmee an der Spitze stehen.

Die Volksarmee ist eine bewaffnete Formation, die mit der Waffe Partei und Revolution, Vaterland und Volk verteidigt. Die Macht der Volksarmee hat ihre Quelle in der politisch-ideologischen Überlegenheit, von der das Wichtigste im auf der revolutionären Kameradschaft basierenden Zusammenhalt der bewaffneten Formation besteht. Diese Macht ist bei Kombination der revolutionären Kameradschaft mit der Waffe fürwahr unbesiegbar.

In der Volksarmee bilden der Oberste Befehlshaber und die Soldaten eine Schicksalsgemeinschaft, in der sie miteinander Leben und Tod teilen. Alle Armeeangehörigen sollten die ersten revolutionären Genossen des Obersten Befehlshabers werden, die mit ihm Gesinnung, Herz und Schicksal teilen, und die ganze Armee sollte zu einem Kristall des todesmutigen Schutzes der Führungsspitze der Revolution werden.

In der Volksarmee müssen die schönen Charakterzüge der Einheit zwischen Offizieren und Soldaten und der zwischen Vorgesetzten und Untergebenen stark zur Geltung kommen,

um aus der ganzen Armee ein kameradschaftliches Kollektiv zu machen. Diese Einheiten sind eine traditionelle edle Tugend und ein wichtiges Merkmal unserer revolutionären Streitkräfte. Bei der Stärkung der Kampfkraft der revolutionären Streitmacht ist es zwar wichtig, die Waffen und anderen Rüstungen ständig zu modernisieren, aber noch wichtiger, die Kommandeure und die Soldaten – revolutionäre Genossen, die im gerechten heiligen Kampf Blut, ja Leben und Tod miteinander teilen werden – fest zusammenzuschließen. Alle Kommandeure der Volksarmee sind verpflichtet, ihre Soldaten mit gleichem elterlichem und brüderlichem Herzen zu lieben und warmherzig zu umgeben, und die Soldaten haben ihren Kommandeuren von Herzen zu vertrauen und zu folgen.

Es ist notwendig, durch die Entwicklung der Beziehungen zwischen Armee und Volk ihre kameradschaftliche Geschlossenheit weiter zu festigen. Die Armee sollte dem Volk selbstlos dienen, und das Volk sollte sie wie Blutsverwandte lieben und ihr aufrichtig helfen. Unter Führung der Partei sollten Armee und Volk in Ideologie und Kampfatmosphäre eins werden, mit der Macht der einmütigen Geschlossenheit die Partei verteidigen und deren Werk unterstützen.

Zu verbessern ist die Erziehung der Armeeingehörigen und des Volkes im Sinne der revolutionären Kameradschaft.

Vor allem sollte unter ihnen die Erziehung im Geiste der Juche-Ideologie verstärkt werden. Losgelöst von der Juche-Ideologie können weder wahrhafte kameradschaftliche Beziehungen hergestellt noch stabile Einheit und Geschlossenheit gewährleistet werden. Nur wenn alle Armeeingehörigen und das ganze Volk sich die Juche-Ideologie zu ihrem Kredo machen und getreu deren Forderungen wie ein Mann denken und handeln, wird die revolutionäre Kameradschaft stark zum Tragen kommen und unsere einmütige Geschlossenheit weitere

Konsolidation und Entwicklung erfahren.

Uns obliegt es, die Armeeinghörigen und das Volk mit der Tradition der Kameradschaft unserer Partei fest zu wappnen. Das Wichtige in dieser Tradition sind die Kameradschaft mit dem Führer im Zentrum und die auf Vertrauen und Pflichttreue zwischen Führer und Soldaten basierende Kameradschaft. Diese Tradition entstand im Feuer des beispiellos harten revolutionären Kampfes und demonstrierte klar ihre Lebenskraft auf den verschiedenen Etappen der revolutionären Praxis. Es gilt, unter den Armeeinghörigen und dem Volk die Erziehung in der Tradition der revolutionären Kameradschaft zu intensivieren und sie mit der revolutionären Auffassung von Genossen zuverlässig vertraut zu machen. Somit ist zu erreichen, dass sie alle zu revolutionären Genossen im Songun-Zeitalter werden, die die Partei todesmutig verteidigen und ihre Songun-Idee und -Führung in aller Treue unterstützen. Es kommt darauf an, die Vorbilder der revolutionären Kameradschaft aktiv in den Vordergrund zu stellen und sie zu verallgemeinern, damit in der ganzen Gesellschaft die schönen Charakterzüge der Kameradschaft stärker denn je zur Entfaltung kommen.

Unsere Aufgabe ist es, mit der Macht der auf der revolutionären Kameradschaft basierenden einmütigen Geschlossenheit der Partei, der Armee und des Volkes das Vaterland und die Revolution zu verteidigen und eine große aufblühende sozialistische Macht zu errichten.